

## **Günther, Johann Christian: Vergieb auch meiner Menschlichkeit (1709)**

1 Vergieb auch meiner Menschlichkeit  
2 Die Schwachheit angebohrner Triebe,  
3 Kraft derer ich den Ruhm der Zeit  
4 Und unser Angedencken liebe.  
5 Ich lieb und such es, edler Freund,  
6 Ich trag ein sehnliches Verlangen,  
7 Den Kranz der Musen zu empfangen,  
8 Der immer frisch und grün erscheint.

9 Wer mein Gemüthe nicht erkand,  
10 Der dürfte solchen Hochmuth schelten.  
11 Allein wer wünscht nicht diesen Stand?  
12 Der Schlechtste will doch etwas gelten.  
13 Geschieht es sonder anderer Last,  
14 So hat die Ehrsucht keinen Tadel;  
15 Darauf beruht des Menschen Adel,  
16 Wenn sein Gedächtnuß Wurzel fast.

17 Die Hand voll Jahre macht nicht viel  
18 Und heist warhaftig kaum ein Leben;  
19 Den Klugen ist ein längres Ziel  
20 Und eine reichre Zahl gegeben.  
21 Der Wunsch bleibt also fromm und rein,  
22 Vom Himmel um den Nahmen bitten,  
23 Wodurch wir an Verstand und Sitten  
24 Der späten Welt Exempel seyn.

25 Ein Kiel, der arme Leute macht,  
26 Verewigt sich mit fremdem Schaden  
27 Und denckt ihm die Vergeßungsnacht  
28 Mit Schweiß und Blute wegzubaden.  
29 Es gräbt das ungerechte Schwerd  
30 Sein Denckmahl auf entfleischte Beine,

31 Als wären keine schlechte Steine  
32 Der Tittel seines Wütens werth.

33 Ein unversöhnlicher Achill  
34 Vergöttrre seines Eifers Thaten,  
35 Er zürn und kämpfe, wie er will,  
36 Ins Buch der Helden zu gerathen;  
37 Es stifte Tilly Mord und Weh,  
38 Es breite Wallstein Kränz und Palmen,  
39 Damit er unter Siegespsalmen  
40 Der Nachwelt in die Ohren geh.

41 Die Grausamkeit fällt nicht auf mich;  
42 Ich lobe den gelehrten Frieden  
43 Und deßen Arbeit, welcher sich  
44 Mit Ruh vom Pöbel unterschieden.  
45 Euch mein ich, längstverblichne Schaar,  
46 Euch mein ich, ihr verliebten Dichter,  
47 Es werden eurer Nahmen Lichter  
48 Erst durch des Todes Schatten klar.

49 O, nehmt doch auch mein Haberrohr  
50 Und setzt es hinter eure Flöthen;  
51 Es greift, ihr seht es, keinem vor  
52 Und hat geringen Plaz vonnöthen.  
53 Mein Birnbaum hat es recht geschlizt;  
54 Verehrt es doch nur dem zu Ehren,  
55 Von dem wir Deutschen künftig hören,  
56 Daß ihm die Lieb ein beßres schnizt.